



Die Regale sind voll in den Lebensmittelgeschäften. Der Inhalt hat beim Preis gewaltig zugelegt – und wird weiter ungehemmt teurer. Amtliche Preisregelung könnte helfen.

### HOHE PREISE

**Die meisten Preise** steigen stetig. Der Grund dafür ist die Inflation („Geldentwertung“), die in Österreich 2006 nur 1,5 % ausmachte. Wenn man eine durchschnittliche Inflation von 2 % pro Jahr berücksichtigt, dürfte ein Liter Diesel heute rund 11,8 Schilling oder 0,855 Euro kosten. Der tatsächliche Preis von 1,06 Euro ist reine Geschäftemacherei. Kaum jemand traute sich soviel zu verlangen, wenn er 14,58 Schilling kassieren müsste..

# immer teurer

den USA oder von anderen fadenscheinigen Dingen, die angeblich einen riesigen Einfluss auf unsere Lebensmittelpreise haben. In Wirklichkeit kassiert vor allem der Handel kräftig ab. Auch die produzierenden Landwirte schauen meist durch die Finger.

Wer glaubt, er tröstet sich mit einem Bier oder einem Verlängerten, darf keine fünf Jahre zurückdenken: Vor der Einführung des Euro Anfang 2002 war manches Krügerl Bier um umgerechnet 2,20 Euro zu haben. Heute ist man mit 3 Euro gut bedient. Der Verlängerte, der einst samt Trinkgeld um großzügige 2 Euro serviert wurde, kostet heute 2,50 und mehr Euro.

### Schuldenfalle Euro

Also bleibt noch die Flucht in andere Realitäten – etwa ins Kino. Ab 5,50 Euro

ist man dabei. Obwohl: Früher reichten umgerechnet 3,60 Euro. Und für Popcorn und ein Getränk kommt ein stattliches Sümmchen dazu. Weil alles zusammen aber 10 Euro anstatt 137,60 S ausmacht, kommt es den Meisten nicht so schlimm vor, meint der Schweizer Uni-Professor Hans Wolfgang Brachinger, der die „gefühlte Inflation“ hinter dem Euro gesucht hat.

Die Unterschätzung führt zu höheren Ausgaben, überzogenen Bankkonten, Schulden, Problemen. Kein Wunder, dass die Armut steigt.

Ein Gegenmittel wäre die amtliche Preisregelung, wie sie vor dem EU-Beitritt in Österreich ganz gut funktioniert hat. Es werden Höchstpreise für lebensnotwendige Güter und Leistungen festgesetzt, die sich dann eben jede/r leisten kann.



foto furgler

### MEINUNG

Wohnungsstadträtin Elke Kahr:

## Konzerne machen große Kasse

**A**lles wird teurer – und keiner ist schuld daran. Dieser Eindruck wird in den Medien vermittelt. Wir sollen deutlich mehr für Brot, Milch, Fleisch, Obst und Gemüse zahlen, aber niemand profitiert davon.

Ist das wirklich so? Natürlich nicht. Die Produktion und der Verkauf von Nahrungsmitteln sind schon längst in der Hand international operierender Konzerne. Und die wollen jetzt Kasse machen. Das Versprechen billigerer Nahrungsmittel nach dem EU-Beitritt ist bei den Politiker/innen längst vergessen. Stattdessen zahlen wir für heimische Paradeiser 31 Prozent, für Erdäpfel inzwischen sogar 77 Prozent mehr!

**D**ie Politik tut so, als würde sie das alles nichts angehen. Man darf die Preisexplosion bei Grundnahrungsmitteln aber nicht tatenlos hinnehmen. Schließlich sind gerade Menschen mit geringem Einkommen, Pensionist/inn/en, Arbeitslose und Alleinerziehende besonders stark betroffen, wenn Milch, Brot

oder Fleisch empfindlich teurer werden.

Deshalb treten wir für eine amtliche Preisregelung bei Gütern des täglichen Bedarfs ein. Damit hätte das Ansteigen der Preise ein Ende.

Dieses System hat in den Jahren des Wiederaufbaus in Österreich funktioniert und wurde vor dem Beitritt zur EU abgeschafft. Sehr zur Freude von Großkonzernen und Handel, die mit riesigen Spannen für gewaltige Gewinne sorgen. Auf der Strecke bleiben in letzter Konsequenz wir alle, die wir beim Einkaufen von Lebensnotwendigem immer tiefer ins Börsel greifen müssen.

**W**enn Banken bei ihren Spekulationen Schiffbruch erleiden, bekommen sie sofort Geld vom Staat. Warum ist kein Geld für Ausgleichszahlungen an Menschen mit geringem Einkommen da, die sich ihr tägliches Brot kaum mehr leisten können?

Ihre Stadträtin Elke Kahr  
Tel. 872 2060  
elke.kahr@stadt.graz.at

### KLEIN, ABER MIT BISS



*Toll, dass ÖVP und SPÖ bei der KPÖ abgeschaut haben und auf Fairness im Umgang setzen wollen. Denn wir haben beim täglichen Hickhack noch nie mitgemacht.*

### INHALT

Hundewürstl ins Sackerl.....	4
Kautionsfonds für leistbares Wohnen .....	5
Überbezahlte Manager .....	6
Stadt verschenkt Geld.....	7
Elend wohnen in Graz .....	8
Zukunft des Gemeindebaus ...	9
Pech im Spiel.....	10/11
Die Mieter ausgesperrt .....	12
Krank gekündigt.....	13
Energie Graz übertreibt .....	17
Post macht sich Konkurrenz	19
Aus den Bezirken .....	20/21
EU: Militär-Verfassung.....	24